Comics und Politik- Leser zum Fall "Der Rote Wächter"

Liebe Marvel-Leute,

in Rächer Nr. 42 stellt Ihr einen „Fall" zur Diskussion. Ich hätte sogar verstanden, wenn Ihr die Geschichten ohne „Zensur" übernommen hättet, wenn auch ich mich mit deren iedeologischer Einstellung nicht identifizieren kann. Leute, die sitzen und darauf achten, ob nun jedes Comic-Heft mit den eigenen ideologischen Vorstellungen übereinstimmt, haben nicht verstanden, worum es in Comics geht! Sie könnten ja schließlich auch ein anderes Heft kaufen. Ihr müßt Euch aber fragen lassen, wenn Ihr die Broschüre der Bundeszentrale für politische Bildung angreift, ob Ihr nicht nur einen Sündenbock für einen Gegenangriff gesucht habt, und dabei begeht Ihr gerade den Fehler, den Ihr den Comic--Gegnern anlastet. Warum wird wohl der „Struwelpeter" auf der Rückseite abgebildet, und warum setzt man wohl einen durchaus positiven Text (den Ihr nicht erwähnt) in einen Ballon? Um die Comics zu kritisieren? Wohl kaum! Wo ist Eure Phantasie geblieben? Oder ist Ironie ein Euch unbekanntes Wort? Der Text, den Ihr zitiert, stammt natürlich nicht von den Verfassern der Broschüre, sondern er wurde schon 1956 „verbrochen" und erschien in der „Jugendschriften-Warte", von einem Georg Hensel verfaßt. Die Broschüre fällt eben wegen der erstaunlich positiven Einstellung zu den Comics auf. Wären nur alle Comic-Publikationen so objektiv wie diese!
Freundliche Grüße, Paul Burgdorf, Liefenbusch 27, 56 Wuppertal 12

Sehr geehrte Redaktion,
zu den von Ihnen aufgeworfenen Fragen möchte ich hiermit Stellung nehmen. Ich glaube, Sie sollten weiterhin die Geschichten in ihrer ursprünglichen Reihenfolge veröffentlichen. Sie sind trotz allem Für und Wider ein Stück „niedergeschlagene" Zeitgeschichte. Eine sorgfältige Bearbeitung kann zweifellos die ärgsten Mißgriffe beseitigen. Also weiter so. Es wird immer wieder Leute geben, welche in Comics Schlechtes sehen, da sie das ganze Medium nicht kennen und sie gar als solches nicht anerkennen. Diesen Leuten müssen Sie aber auch selbst mit kompromißloser Ehrlichkeit entgegentreten bzw. sie in Ihren Heften aufzeigen.
Die Frage, wie die Bundesregierung die „Comics" versteht, hätte sich wohl erübrigt, hätten Sie die Rückseite von „Massenmedium Comics" vollständig zitiert. In diesem an und für sich sehr objektiven Heft heißt es doch auch an dieser Stelle, ich zitiere: „Das Geschehen in den Bildergeschichten kann zu einer begrüßenswerten Gefühlsentladung beim Kinde führen . . . Spannungen werden abgebaut, das Kind von manchem Druck befreit. (Das Kind) . . . schult seine eigene Klugheit, seinen Witz und seinen Einfallsreichtum." Für jeden stand da etwas zum Lesen und zum Bejahen bzw. Verneinen. Also was soll's?
Mit freundlichen Grüßen, Ihr Rolf Dieter Schäfer, Weidchensweg 1, 5204 Lohmar 1
P.S. Glauben Sie wirklich, daß man eine solche Diskussion entfachen kann? Ihre Leser sind doch bestimmt 12–14jährige Jungs. Das Niveau Ihrer Leserbriefseite ist gegen die des amerikanischen Originals sehr fad.

An „MMT"

Einige Figuren der Superhelden sind, wie etwa der Hulk, der Unfähigkeit vieler Menschen, sich auszudrücken, entsprechend. Sie haben nur die Möglichkeit, mit körperlicher Gewalt gegen Frustrationen anzugehen. Dieser Undifferenzierung – von politischen Problemen werden sie ja nur getroffen, indem gerade sie darunter leiden – steht das allen Menschen eigene Gefühl, einen eigenen Wert zu haben, gegenüber.
Da ist es am einfachsten, den, der an allem schuld ist, in anders aussehenden Menschen zu finden.
Tatsächlich haben mich bei „Flash Gordon" und „Prinz Eisenherz" Aussagen wie „Diese gelben Menschen können nicht meine Freunde sein" und „Mit euch Schlitzaugen werde ich auch fertig" geärgert. Oft wird auch das Wort Hund selbst von Helden gebraucht. Gerade aber die Marvel-Comics – bei allem Bedenklichen, wie etwa der „Rächer" – urteilen so nicht.
In Zukunft sollte aber schon mehr die Vielfalt der Menschen als gut erklärt werden, während das Fragliche der eigenen Person komisch – comichaft – darzustellen wäre.
Reinhard Hampe, Heinrich Heine Str. 1, 3057 Neustadt a. R.

Sehr geehrter Verlag!

Folgendes zu Ihrem Diskussionsvorschlag „Der Rote Wächter". Beschuldigungen, Sie wollten politisieren oder diffamieren, sind lächerlich! Daß die Amerikaner zur Zeit des „Kalten Krieges" nicht gut auf die Kommunisten zu sprechen waren, ist verständlich. Daß entsprechende Szenen und Handlungen in diesem damals aktuellen Raum spielten, ebenfalls. Lachhaft sind dagegen die deutschfeindlichen Zeichnungen (hauptsächlich von Jack Kirby). Jedesmal, wenn ein Verrückter die Welt erobern will, benutzt er ein beachtliches Kontingent an finster dreinblickenden Typen mit Wehrmachtsstahlhelmen. Intelligente Bemerkungen wie, daß die Nazis auch gegen Atlantis marschieren wollten (Spinne 62, S. 30), sind keine Seltenheit. Daß wir Deutschen in den 60er Jahren kein aktueller Feind mehr waren, scheinen die Amis doch nicht ganz mitgekriegt zu haben. Rufe wie „Alter Tintenfisch" seitens eines deutschen U-Boot-Kommandanten gegen Namor (Spinne 41, S. 30) sind daher sehr zu begrüßen. Weiter so!
Reiner Schmitz, Deutzer Freiheit 51, 5 Köln 21

Liebes MMT!

Ihr habt eine Diskussion über den Fall „Der Rote Wächter" begonnen. Ich möchte dazu sagen:
Ich finde es nicht gut, Politik in Comics reinzubringen. Comics sollen doch Unterhaltung sein, und Politik ist alles andere als das, denk' ich zumindest. Außerdem gibt's dann gleich wieder irgendwelche Leute, die anderer Meinung sind, was ja ihr gutes Recht ist, und schon ist die schönste Streiterei im Gange. Das bringt doch niemandem etwas. Allerdings finde ich es sehr gut, wenn Zeitprobleme aufgegriffen werden, wie z. B. in dem preisgekrönten „Grüne Laterne"-Heft oder in der „Spinne" über den LSD-Trip von Harry.
Ich glaube zwar nicht, daß man damit irgendein Weltproblem auch nur ein bißchen beseitigen kann, aber es macht die Sache lebensnaher, und schon kann sich der Leser wieder etwas mehr mit den Personen identifizieren.
Aber für mich sind und bleiben Comics Entspannung und Spannung und nicht die gegenwärtige politische Färbung.
Gerhard Förster, Mariahilferstraße 88A/III/I/9, Wien

Herzlichen Dank für diese Briefe, die wir diesmal ungekürzt wiedergegeben haben. Uns erscheint dieses Thema wichtig. Hier aber eine notwendige Stellungnahme: Von mehreren Lesern wird auf einen Blasentext Bezug genommen, den wir unterschlagen haben sollen. Bevor die Bundeszentrale für politische Bildung diese Broschüre kostenlos abgab, war dieses Heft als Nr. 4/75 der Reihe „kontraste/impulse" (Herder Verlag, Freiburg) im Handel. Wir wußten durch Vorabinformation nur, daß der von uns zitierte Text auf der Rückseite der Broschüre stehen sollte. Ohne ihn als Zitat kenntlich zu machen, erschien er uns aber bedenklich, trotz oder gerade wegen seines Alters. **Vorsätzlich** *also haben wir den „positiven" Text nicht weggelassen. Um das Bild abzurunden: Die Rückseite des „kontraste"-Heftes wird von der ganzseitigen Anzeige eines Waschmittelherstellers gefüllt.*
Für die vielen konstruktiven Briefe herzlichen Dank. Was das Niveau der Leserbriefseiten sonst betrifft . . . Ihr wißt selbst, wie wir dazu stehen. Vielleicht ist die Kritik eines „Älteren" Ansporn, noch sachbezogener zu schreiben. A propos Alter: „Wie alt sind Sie, Herr Schäfer?" Und überhaupt: Altersangaben bei Leserbriefen wären für uns eine riesige Hilfe. Wir könnten unsere Informationen noch besser auf Euch abstimmen.
So! Hoffentlich ist damit die Welt wieder in Ordnung.
Euer MMT

Im nächsten Monat bringen wir weitere Stellungnahmen zu diesem Thema.